

Rede

von

Dr. Peter Gauweiler, MdB
Staatsminister a.D.

mit Dr. Thilo Sarrazin

Deutschland und der Euro
Wo führt die Reise hin?

CSU KV Miesbach und CSU OV Holzkirchen

Oberbräusaal Holzkirchen
Marktplatz
am 24.03.2011

Es gilt das gesprochene Wort

Veranstaltung und Veranstalter

Veranstalter

Veranstalter

- Kreisverband CSU Miesbach
- Ortsverband CSU Holzkirchen

Kreisvorstand

Kreisvorstand Miesbach

Miesbach

- Kreisvorsitzender Dr. Jakob Kreidl,
Landrat des Landkreises Miesbach
- Stellv. Kreisvorsitzende Angelika Babl
- Stellv. Kreisvorsitzender Josef Bichler

Ortsvorstand Holz-
kirchen

Ortsvorstand Holzkirchen

- Ortsvorsitzender Olaf von Löwis of Menar
- Stellv. Kreisvorsitzende Verena Heiler-Loth
- Stellv. Kreisvorsitzender Bernd Weinmann
- Stellv. Kreisvorsitzender Albert Kraml

Europaparlament

Örtlicher Mandatsträger Europaparlament

Dr. Angelika Niebler, MdEP

Bundestag

Örtlicher Mandatsträger Bundestag

Ilse Aigner, MdB,

Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Landtag

Örtlicher Mandatsträger Landtag

Alexander Radwan, MdL

**Thilo Sarrazin: Hoch qualifiziert, erfolgreich,
unbequem**

Lebenslauf

Studium und Promotion in Volkswirtschaftslehre

1975 bis 1978 Referent im Bundesministerium der Fi-
nanzen

Bis 1981 Referatsleiter im Bundesministerium für Arbeit
und Sozialordnung

Ab Oktober 1981 Büroleiter von Bundesfinanzminister
Hans Matthöfer und des Nachfolgers Manfred Lahnstein

Leiter des Referats „Innerdeutsche Beziehungen“ 1989 bis 1990, Vorbereitung der deutsch-deutschen Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion unter dem damaligen Bundesfinanzminister Theo Waigel und dem späteren Bundespräsidenten Horst Köhler

1990 bis 1993 bei der Treuhandanstalt

Bis 1997 Staatssekretär im Ministerium für Finanzen in Rheinland-Pfalz, danach Vorsitzender der Geschäftsführung der Treuhandliegenschaftsgesellschaft

2000 und 2001: Im Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Januar 2002 bis 30. April 2009 Senator für Finanzen in Berlin.

Durch eine strenge Spar- und Haushaltspolitik gelang Sarrazin 2007 zum ersten Mal in der Geschichte des Landes Berlin ein Haushaltsüberschuss.

Nach 30. April 2009 Wechsel in den Vorstand der Bundesbank

Lettre International

Auseinandersetzung mit Bundesbankpräsident Axel Weber nach Interview mit „Lettre International“.

Reduzierung seiner Aufgabenbereiche.

Lettre International Nr. 86, Nr. 10 aus 2009

„Integration ist eine Leistung dessen, der sich integriert. Jemanden, der nichts tut, muss ich auch nicht anerkennen. Ich muss niemanden anerkennen, der vom Staat lebt, diesen Staat ablehnt, für die Ausbildung seiner Kinder nicht vernünftig sorgt und ständig neue kleine Kopftuchmädchen produziert.

Das gilt für 70 % der türkischen und für 90 % der arabischen Bevölkerung in Berlin. Viele von ihnen wollen keine Integration, sondern ihren Stiefel leben. Zudem pflegen sie eine Mentalität, die als gesamtstaatliche Mentalität aggressiv und atavistisch ist. ...

Die Türken erobern Deutschland genauso, wie die Kosovaren das Kosovo erobert haben: Durch eine höhere Geburtenrate. Das würde mir gefallen, wenn es osteuropäische Juden wären mit einem um 15 % höheren IQ als dem der deutschen Bevölkerung. Ich habe dazu keine Lust bei Bevölkerungsgruppen, die ihre Bringschuld zur Integration nicht akzeptieren.

Man muss davon ausgehen, dass menschliche Begabung zu einem Teil sozial bedingt ist, zu einem anderen Teil jedoch erblich. Der Weg, den wir gehen, führt dazu, dass der Anteil der intelligenten Leistungsträger aus demographischen Gründen kontinuierlich fällt. So kann man keine nachhaltige Gesellschaft bauen, da geht es für ein, zwei, drei Generationen gut, dann nicht mehr. Das klingt sehr stammtischnah, aber man kann das empirisch sehr sorgfältig nachzeichnen.“

„Deutschland schafft sich ab“

Verkaufsrekorde

Mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ bricht Thilo Sarrazin alle Verkaufsrekorde:

Im Oktober 2010 hat Media Control mitgeteilt, dass das Buch „Deutschland schafft sich ab“ das meistverkaufte Politik-Sachbuch eines deutschsprachigen Autors des Jahrzehnts ist.

Sarrazins Verlag DVA teilt mit, dass bislang 1,1 Millionen Exemplare gedruckt wurden. Das Buch war erst Ende August erschienen.

Im Dezember 2010 kann Sarrazin auf 1,2 Millionen verkaufte Exemplare verweisen.

Das Buch ist der größte Verkaufserfolg seit Einführung der Buchverkaufsstatistik in Deutschland.

Hetzjagd

Nach dem Erscheinen des Buches bricht eine Hetzjagd los, die in der Bundesrepublik beispiellos ist.

Zusammen mit dem Bundesbankpräsidenten betreibt sie die Absetzung Sarrazins im Bundesbank-Vorstand.

Angela Merkel

Die Bundeskanzlerin erklärt in der „Bild am Sonntag“:
„Solche schlichten Pauschalurteile sind dumm und nicht weiterführend.“

Gleichzeitig verkündet sie, dass sie dieses Buch nicht gelesen habe, sondern nur aus Vorabdrucken kenne.

Bundespräsident Wulff
Bundespräsident Wulff, der über diese Vorwürfe objektiv entscheiden müsste, ermuntert selbst die Bundesbank dazu, sich von Sarrazin zu trennen.

Erhart Körting
Dazu der Berliner Innensenator Erhart Körting:
„Noch skandalöser halte ich, dass der Bundespräsident als derjenige, der über die Abberufung Sarrazins neutral und unabhängig entscheiden soll, sich vorher schon äußert und die Bundesbank ermuntert, tätig zu werden.“

Frank Schirrmacher
Frank Schirrmacher dazu in der FAZ (20. September 2010):
„Im Fall Sarrazin geht es um nichts weniger als die Meinungsfreiheit und die Pflicht, sich selbst zu unterrichten. Die Weigerung der Politik, sein Buch zu lesen, zeigt eine fundamentale Krise der politischen Kommunikation ...

Wenn Verfassungsorgane sich über ein Buch äußern und dessen Autor sanktionieren, dann ist von ihnen zu

erwarten, dass sie wissen, worüber sie reden ...

Gerade wenn die Bundeskanzlerin der Meinung ist, Sarrazins Buch sei so gefährlich, dass er als Person nicht mehr tragbar ist: Müsste sie dann nicht wissen wollen, was Millionen Menschen in Deutschland diskutieren? ...

Die gefährlichsten Bücher sind die, die keiner kennt, aber über die jeder eine Meinung hat. Diese Erfahrung prägte das Grundgesetz. Freie Meinungsäußerung, das kann man bei den Müttern und Vätern unseres Grundgesetzes nachlesen, ist nichts wert ohne die Pflicht und die Freiheit zur Unterrichtung. Man sollte sich informieren, ehe man ein Urteil abgibt ...

Deshalb geht es bei der Sarrazin-Debatte im Kern mittlerweile um nichts anderes als die Meinungsfreiheit ...

Es geht um die Freiheit der Meinung, man stehe zu Sarrazin, wie man wolle.“

Angela Merkel den Mohammed-Karikaturisten Kurt Westergaard mit dem „Medienpreis“ aus.

Bei der Preisverleihung erklärt sie:

„Wir Deutschen erinnern uns in diesen Monaten an die Überwindung der SED-Diktatur ... Wir wissen noch, was Unfreiheit bedeutet und sollten deshalb nie vergessen, wie wertvoll Freiheit ist.“

Gilt dies nicht auch für die Meinungsfreiheit von Bundesbankern? Sarrazins Buch, sagt Merkel, sei nicht hilfreich für die Integration, es schade dem deutschen Ansehen in der Welt, verletze die Gefühle von Muslimen.

Und ihre Preisverleihung an Westergaard? Hilft sie der Integration? Bessert sie das deutsche Ansehen in der arabischen Welt? Verletzt sie nicht die Gefühle von Muslimen?

Der Verdacht keimt auf, dass es Merkel bei der Preisverleihung weniger um Westergaard und die Meinungsfreiheit ging, sondern um sich selbst. Die Preisverleihung

sollte Zweifel deutscher Leser von Sarrazin an ihrer Freiheitsliebe zerstreuen.

Monika Maron

Die Schriftstellerin Monika Maron am 02. September 2010 in einem Interview mit der WELT auf die Frage „Hat Kanzlerin Merkel Recht, wenn sie sagt, Sarrazin spalte das Land?“:

„Nicht Sarrazin, sondern die Diskussion um sein Buch spaltet das Land. Sarrazin belegt einen Zustand, den eine Mehrheit empfindet und erlebt, mit Zahlen und nennt die Integration eine Bringschuld der muslimischen Zuwanderer, die als einzige Migrantengruppe auch nach drei Generationen schwere Integrationsdefizite aufweist.“

Necla Kelek

Die Schriftstellerin Necla Kelek im dem gleichen Interview mit der WELT:

„Ich bin der Meinung, dass Sarrazin die Situation in Sachen Bildung, Armut und Integrationsprobleme richtig analysiert, das Buch also hilfreich ist.

Aber bevor ich das Buch überhaupt in der Hand hatte

*und auch zu Ende lesen konnte, kamen die ersten Ver-
risse.“*

Klaus von Dohna-
nyi

Klaus von Dohnanyi, 82, ehemaliger Bundesbildungs-
minister und von 1981 bis 1988 Erster Bürgermeister
von Hamburg, hat in der Süddeutschen Zeitung vom
06. September 2010 Thilo Sarrazin verteidigt:

Titel:

„Feigheit vor dem Wort - Anmerkungen zum Fall Sarra-
zin: Nur in Deutschland macht man sich unmöglich,
wenn man das Offensichtliche benennt.“

Zitate:

*„Manchmal ist es nützlich, die Zusammenfassung eines
faktenreichen Buches zu lesen. Ich kann sie hier nur
verkürzt wiedergeben. Mit Lenin'scher Klarheit „Was tun“
heißt es dort:*

*1. Jeder ist willkommen, der bereit ist, Deutsch zu
lernen, zu arbeiten, Bildungsehrgeiz zu entwickeln
und sich Sitten und Gebräuchen anzupassen.*

2. Man sollte mindestens für die Kinder anstreben,

Deutsche zu werden.

3. Muslime, Heiden oder Christen haben dieselben Rechte und Pflichten.

4. Wer will, dass er und seine Kinder Türken oder Araber bleiben, wäre im Herkunftsland besser aufgehoben; wir wollen keine nationalen Minderheiten (andere sagen: „Parallelgesellschaften“). Wer nur am deutschen Sozialstaat interessiert ist, ist nicht willkommen.

Soweit Sarrazin und gängige Praxis in anderen Ländern. Hier soll das alles falsch sein?

Im Schatten unserer Geschichte und eines oft allzu einseitigen Blicks unserer Selbst scheuen wir uns vor Debatten und Worten, die bei anderen Völkern gang und gäbe sind. So aber kann eine Gesellschaft den Herausforderungen der Gegenwart kaum begegnen. Also bitte keine Feigheit mehr vor Worten.

Das Wichtigste, sagte Willy Brandt, in einer seiner letz-

ten Reden, sei ihm immer die Freiheit gewesen. Er fügte hinzu: „Ohne Wenn und Aber“.

Was ist dran an Sarrazins Thesen?

Heiner Rindermann und Detlef Rost Die Arbeiten der Entwicklungspsychologen und Begabungsforscher **Heiner Rindermann und Detlef Rost** wurden zu den wichtigsten Quellen für Thilo Sarrazins Deutschland-Buch.

In der FAZ vom 07. September 2010 beurteilen sie die Thesen Sarrazins:

„Sarrazins Thesen sind, was die psychologischen Aspekte betrifft, im Großen und Ganzen mit dem Kenntnisstand der modernen psychologischen Forschung vereinbar. Hier und da ließe sich sicher eine abweichende Gewichtung vornehmen. Massive Fehlinterpretationen haben wir aber nicht gefunden.

Sarrazin macht auch Vorschläge zur Förderung von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern. Seine dies-

bezüglichen Anregungen sind vernünftig und unterscheiden sich wenig von denen, die in der aktuellen bildungspolitischen Diskussion auch von anderen geäußert werden ...

Allerdings weist das deutsche Bildungssystem im internationalen Vergleich keine extremen Defizite auf, und Ressourcen, die hier investiert werden sollen, müssen zunächst außerhalb dieses Systems erwirtschaftet werden.

Auch darf man sich nicht einer Machbarkeitsillusion hingeben: Es gibt Grenzen der Förderung, letzten Endes muss immer die betreffende Person selbst lernen und selbst denken. Maßnahmen müssen psychologisch zielführend, politisch sinnvoll, von wohlwollender Verantwortung getragen und ethisch legitimierbar sein.

Die Frage der Gene ist hier von nachgeordneter Bedeutung, zudem eine stärkere genetische Verankerung nicht automatisch Unveränderbarkeit bedeutet.“

Kolumne Münchner Merkur, 16. September 2010

*„Die Gedanken
sind frei“*

Wir haben uns in den Wochen der Sarrazin-Debatte angewohnt, im Zustand der Sensation und des Skandals zu leben. Vielleicht wird das Singen dieses Volksliedes in Deutschland irgendwann wieder eine Sensation, und in der Bundesbank ein Skandal:

Die Gedanken sind frei /
wer kann sie erraten? /
Sie fliehen vorbei /
wie nächtliche Schatten. /
Kein Mensch kann sie wissen /
kein Jäger erschießen /
mit Pulver und Blei: /
Die Gedanken sind frei! /
Und sperrt man mich ein /
im finsternen Kerker /
das alles sind rein /
vergebliche Werke. /
Denn meine Gedanken /
zerreißen die Schranken /

und Mauern entzwei: /

Die Gedanken sind frei!

- Liedsammlung des Knaben Wunderhorn
Dieser schöne Text entstammt der Liedsammlung des Knaben Wunderhorn und wurde im deutschen Sprachraum geschichtlich zur Einforderung von Meinungsfreiheit gesungen.
- Entlassung Dr. Thilo Sarrazins
Man sollte dieses Lied vor allen deutschen Parteizentralen anstimmen: Aus Protest. Die Entlassung Dr. Thilo Sarrazins aus dem öffentlichen Amt eines Vorstands der Deutschen Bundesbank war ein Anschlag auf die Meinungsfreiheit, wie man ihn unerhörter und unverschämter schon lange nicht mehr erlebt hat.
- Schriftstellerin Necla Kelek
Beim Singen habe ich das Bild einer Türkin vor mir, der mutigen Necla Kelek. Jene Schriftstellerin, die sich so unerschrocken für Sarrazin einsetzte. Aus Udes Hand hat sie im Jahr 2005 den Geschwister-Scholl-Preis der Stadt München erhalten.

Angela Merkel Was für eine Art Moralismus war es, der Angela Merkel bewogen hatte, Sarrazin zum Abschuss freizugeben? Moralismus, der das Böse erkennen zu können und aus-tilgen zu sollen glaubt. So hatte sie schon ihre Attacken gegen Papst Benedikt und wieder zuvor gegen den schon zurückgetretenen Altkanzler Kohl begründet. Ja, Politik bedarf der Moral. Aber auch der Urteilskraft. „Warum schlägst Du mich“, heißt ein chinesisches Sprichwort, „ich habe Dir doch noch nichts Gutes ge-tan?“ ...

Ansehen der Bun- Einen ziemlich lausigen Eindruck hat auch der Vorstand desbank der Bundesbank gemacht. Sarrazins Buch „schade dem Ansehen der Bundesbank“. So, so! Dem Ansehen der Bundesbank schadet natürlich nicht die Verschleude-rung von mehr als 30 Milliarden Euro Staatsgeldern, beim Ankauf von Schrottpapieren durch die Zentralbank.

Kolumne Münchner Merkur, 14.10.2010

Attraktion für die Dass der Islam zu Deutschland gehört, ist so „real“ wie weltweite Armuts- die Übernahme und Verwandlung ganzer Stadtviertel in

wanderung Deutschland durch ganz bestimmte Ausländer real ist. Mit politischer Verfolgung in den Heimatländern ... hat das nicht so viel zu tun. Eigentlich überhaupt nichts – über 95 % der Asylüberprüfungen der letzten Jahre haben den behaupteten Asylgrund nicht bestätigt. Das hat vielmehr zu tun mit der Sozialgesetzgebung in Deutschland, die von der deutschen Politik zu einer Attraktion für die weltweite Armutswanderung gemacht worden ist.

Entstehen einer
Gegenkultur Wenn man Problemlöser sein will, also Politiker, muss man das Millionenheer der auf diese Weise Eingewanderten wirtschaftlich aktivieren, zukünftige Armutseinwanderung in die Bundesrepublik reduzieren, wenn nicht verhindern, allen Gutwilligen auf dem Weg nach oben helfen und sich von Böswilligen trennen. Und man muss dem Entstehen einer Gegenkultur entgegenarbeiten.

Politiker als Volks-
vertreter Dies alles muss mit Nächstenliebe geschehen, aber bedarf auch einer Haltung und einer Hausordnung, die man mit freundlich, aber bestimmt beschreiben kann. Dazu gehört aber auch, dass die hauptberuflichen Problemlöser (also: die Politiker) nicht vergessen, dass sie

Volksvertreter sind; das heißt als erstes denen Respekt erweisen, die zuerst da waren. Und das sind unsere Leute, die Deutschen.

„Wir sind das Volk“ Der vielstimmige Aufschrei gegen die Hexenjagd auf Sarrazin, der dem Volk so offenkundig aus der Seele gesprochen hat, und gegen die Bevormundung von Umerziehern ist auch ein Beleg. Die vielen Millionen, die sich mit Sarrazin identifizieren, könnten auch sagen: „Wir sind das Volk.“

Sozialstaat und
Zuwanderung Und es sind nicht die Schlechtesten, die auf den Ernst der Lage hinweisen. Niemand weiß, wie der existierende Sozialstaat auf Dauer mit offenen Grenzen für Zuwanderung vereinbar sein soll (Maria Böhmer weiß es auch nicht). Kleine Hilfe von mir: Er ist nicht vereinbar, wir können nicht jeden nehmen.

Nicht auf Islam
verengen Auf der anderen Seite dürfen wir dieses Problem genauso wie andere Probleme Europas und des Westens nicht auf den Islam verengen, wie es in den Niederlanden bestimmte Rechte (z. B. Geert Wilders) und in ge-

wisser Weise auch Alice Schwarzer von links tun.

Ich habe die in ihrer Mission unermüdliche Alice Schwarzer bei Maischberger gesehen und empfand für einen Moment wilde Sympathie für eine Kopftuchträgerin, die auch da war und ganz kluge Sätze sprach. (Ich hätte gerne mehr von ihr gehört, aber natürlich redeten Alice und eine andere Emanze das Dreifache und dann war die Sendezeit um.)

Religionsfrieden
mit Muslim

Wir dürfen uns nicht weltweit in einen Krieg mit 1,4 Milliarden Moslems hineinziehen lassen. Das ist nicht von mir, sondern von Helmut Schmidt. Aus diesem Grunde brauchen wir weltweit mit den Moslems tatsächlich so etwas wie einen Religionsfrieden, der vor bald 500 Jahren dem Reformator Philipp Melanchthon in Augburg gelungen war. Kurz nach dem Ende des Mittelalters. Johannes Paul II. war dies bei seinem Besuch in Damaskus auch gelungen, in der Omayyaden-Moschee, die vorher eine Kirche des Heiligen Andreas war. Und der kürzlich verstorbene Großajatollah Fadlallah im Libanon hatte eine große Geste gewagt, als er eine Fatwa gegen die Selbstmordattentäter seiner eigenen Religion erließ.

Viel guter Wille nötig

- Wir stehen einerseits vor der Schwierigkeit, dass Deutschland nicht seine Zukunft verspielt.
- Und dass wir uns andererseits nicht in eine Strategie diffamierter Negativgruppen treiben lassen.

Das wird sehr schwer, weil die Versuchungen genauso groß sind wie die Neigung, die Augen vor den Problemen fest zu verschließen. Es wird also viel guter Wille benötigt. Wir haben ihn.

Bundesverfassungsgericht zu „Lissabon“

Erfolgreiche Verfassungsbeschwerde

Ich habe mich vor dem deutschen Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gegen den Vertrag von Lissabon gewehrt. Das Bundesverfassungsgericht hat die deutschen Zustimmungsgesetze zu diesem Vertrag auf meinen Antrag für nichtig erklärt und festgelegt, dass der Lissabon-Vertrag in Deutschland nur in einer bestimmten Interpretation angewendet werden darf. Gerade diese Interpretation hatte die deutsche Bundesregierung zuvor vor dem Gericht ausdrücklich ausgeschlossen.

Dieses Urteil hat als eine „*Sternstunde für die Demokratie*“, wie die Süddeutsche Zeitung damals schrieb, in ganz Europa Beachtung gefunden.

Staatenbund, nicht
Bundesstaat

Das Bundesverfassungsgericht stellte klar, dass das Grundgesetz eine Übertragung von Hoheitsrechten an die EU nur erlaubt, wenn sichergestellt ist, dass die Mitgliedsstaaten souveräne Staaten bleiben, und die EU ein Staatenverbund ist und nicht zu einem Bundesstaat wird. Eine darüber hinausgehende „Integration“, eine derartige „Verfassungsneuschöpfung“ müsste „*von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen*“ werden.

Begleitgesetze ver-
fassungswidrig

Der Deutsche Bundestag hatte sich für Entscheidungen von großer Tragweite seiner ureigensten Kompetenzen begeben und der Regierung überlassen. Diese Selbstaufgabe des Parlaments wurde durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts rückgängig gemacht. Das verfassungswidrige - Begleitgesetz musste wesentlich geändert und unter vielen Aspekten ergänzt werden,

um den Vertrag von Lissabon „*in verfassungsgemäßer Weise*“ überhaupt anwenden zu können.

Fehlende demokratische Legitimation

Das Bundesverfassungsgericht stellte ausdrücklich fest, dass die demokratische Legitimation der EU-Organe unzulänglich ist und demokratischen Anforderungen nicht genügt. Nur durch zusätzliche Absicherungen in einem neuen Begleitgesetz konnte der ansonsten demokratiewidrige Vertrag gerade noch verfassungsgemäß gemacht werden.

Gleichheitswidrige Europawahl

Das Urteil setzte klare Leitplanken für einen weiteren Weg der Integration und machte deutlich, dass die gleichheitswidrige Wahl zum „Europäischen Parlament“ nicht mehr hingenommen werden könnte, wenn die EU-Kommission weitere Gestaltungsbefugnisse erhält.

Die Euro-Krise

Grundlegende Widerspruchs des Euro

Ein Jahr später brach in der Euro-Krise der grundlegende Widerspruch des Euro auf, der eine Einheit der Wäh-

zung erzwingen sollte, wo es keine Einheit der Wirtschaft und keine der Finanz- und Währungspolitik gab. Seit seiner Einführung waren die nationalen Wirtschaften der Euro-Zone mit ihren unterschiedlichen finanz- und wirtschaftspolitischen Kulturen auseinander gedriftet, da im Vertragswerk der Wirtschafts- und Währungsunion Regeln und Instanzen fehlten, die ein Sichern der Vertragsgrundlagen und -prinzipien hätten leisten können.

Verführung zu unvorsichtiger Wirtschaftspolitik

Die Krise enthüllte, dass der Euro eine Reihe von Regierungen zu einer unvorsichtigen Wirtschaftspolitik geradezu verleitet hatte. Die sogenannten „Stabilitätskriterien“ für den Euro, die solche Schuldenaufnahmen vermeiden sollten, wurden nicht ernst genommen und von den zuständigen EU-Behörden nicht wirklich überprüft.

Vertragsbruch in der Krise

Als der Euro im Mai 2010 mit der Krise der faktischen Staatsinsolvenz Griechenlands konfrontiert wurde, gab es kein Halten. Von den Stabilitätskriterien, welche die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion getragen hatten, war keine Rede mehr: der Stabilitätspakt mit seinen Schuldengrenzen, der Haftungsausschluss

der Euro-Länder untereinander und die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank – allesamt gebrochen.

Fehlkonstruktion des Vertrags von Maastricht

Die EU-Finanztransaktionen in Sachen Griechenland und Irland erfolgten ohne rechtliche Grundlage. Der Lisabon-Vertrag wurde bei seiner ersten Bewährungsprobe gebrochen. Deutlicher konnte die Fehlkonstruktion des Vertrags von Maastricht und seine „Wirtschafts- und Währungsunion“ nicht sichtbar werden.

Abstimmung im Bundestag

Ich habe damals am 07. Mai 2010 gegen das Währungsunion-Finanzstabilitätsgesetz gestimmt, weil es weder den Euro stabilisieren und die Zahlungsfähigkeit Griechenlands wiederherstellen konnte. Die eingeleiteten Sparmaßnahmen würden die griechische Wirtschaft nicht stimulieren, sondern in eine Entsagungs- und Rosskurpolitik zwingen, die nicht zur wirtschaftlichen Gesundung des Landes führen kann.

Gewährleistungsgesetz

Wie schon gegen das „Griechenland-Hilfegesetz“ habe ich am 21. Mai 2010 im Bundestag gegen das „Gesetz

zur Übernahme von Gewährleistungen im Rahmen eines europäischen Stabilisierungsmechanismus“ gestimmt. In den europäischen Verträgen ist als Kern festgelegt, dass kein Staat für die Schulden des anderen aufkommen muss. Mit dem Rettungsschirm hingegen wird der Euroraum über den Haftungsverbund für Haushaltsdefizite anderer Mitgliedsstaaten zu einer dauerhaften Transferunion umgebaut. Das ist das Gegenteil von dem, was Politik der Bundesrepublik seit Bundeskanzler Kohl, Finanzminister Waigel und der Union seit Aufgabe der D-Mark und Übergang zum Euro war und ist.

Verfassungsbeschwerde

Ich habe deshalb mich gegen das „Gesetz zur Übernahme von Gewährleistungen“ an das Bundesverfassungsgericht gewandt. Mit dem beschlossenen Euro-Stabilisierungsmechanismus wird der Euro zur Weichwährung und die als Stabilitätsunion konzipierte Währungsunion wird in eine Transferunion umgewandelt. Zu einer solchen Transferunion, in der die Mitgliedsstaaten für die Schulden der anderen Mitgliedsstaaten aufkommen müssen, hätte es nie eine Zustimmung der Völker der Vertragsstaaten gegeben.

Haftungsgemein-
schaft und Trans-
ferunion

Nun soll der Lissabon-Vertrag, kaum dass er in Kraft getreten ist, wieder geändert, das feierlich vereinbarte „Bail-out-Verbot“ aufgehoben und ein von einer deutschen Rechtsanwaltskanzlei konstruierter „Rettungsschirm“ institutionalisiert werden. Damit erhält nicht nur die Währungsunion, sondern auch der von der EWG in die EU umgewandelte europäische Apparat insgesamt einen völlig anderen Charakter. Die EU mutiert jetzt zur Haftungsgemeinschaft und zur Transferunion mit der Folge, dass – wer unter den Mitgliedstaaten noch irgendwie kann – weitere Schulden aufnimmt, um die Schulden anderer zu bezahlen.

Natürlich werden die wachsenden Schulden einerseits zu Steuererhöhungen zwingen oder notwendige Steuerentlastungen verhindern. Andererseits werden sie den Druck auf die Staaten erhöhen, sich die Schuldenlast durch Inflation zu erleichtern auf Kosten des Geldvermögens ihrer Bürger. Diese Politik ist Gift für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung.

Was rettet Rettungsschirm?	Die grundlegende Frage aber heißt: Wen oder was retten diese „Rettungsschirme“? Sie werden weder dem Euro noch den begünstigten Staaten helfen. Griechenland und Irland werden die Kredite, die sie zu ihrer Rettung erhalten, nie und nimmer zurückzahlen können. Umschuldungen sind auf Dauer unausweichlich. Ein „hair-cut“ ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben.
Rettung der Banken, nicht Länder	Gerettet werden also nicht die Länder, sondern deren Gläubiger – vor allem große Banken, die in unverantwortlicher Weise den Staaten Kredite gaben, ohne auf die Risiken zu achten. Sie streichen somit hohe Renditen ein – und das Risiko soll ihnen der Steuerzahler in Form von „Rettungspaketen“ abnehmen, die Hunderte von Milliarden Euro schwer sind. Mit Marktwirtschaft und dem Setzen von Rahmenbedingungen, die eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, aber auch einfordern, hat dies nicht zu tun.
Anreize für eine unsolide Hauswirt-	Diese Politik schafft Anreize nicht nur für eine unsolide Hauswirtschaft der Euro-Staaten, sondern auch für

schaft hemmungslose Spekulationsgeschäfte der Banken. Sie hebt das Prinzip einer realen Wirtschaft aus, wonach analog zur Rendite stets das Ausfallrisiko steigt. Die Banken wissen nun, dass die Regierungen sie immer wieder mit Steuermitteln aus dem Sumpf ziehen werden, wenn ihre Spekulationen fehlschlagen.

Sprachschleier
durchdringen mit
Thilo Sarrazin

Einer solchen Fehlentwicklung in die fiskalische Sackgasse dürfen wir nicht tatenlos zusehen. Politik heißt Richtungsbestimmung. Wer für die Zukunftsfragen Europas die richtige Antwort finden will, muss den Sprachschleier durchdringen, den politische Korrektheit und gefühlsstarke Naivität über die europäische Idee gelegt haben. Einer der Männer, die diese Aufgabe einer europäischen Aufklärung mit großer Überzeugungskraft auf sich genommen hatten, ist

Thilo Sarrazin.

Rede von Dr. Peter Gauweiler, MdB, Staatsminister a.D.
Deutschland und der Euro
mit Dr. Th. Sarrazin
CSU Miesbach
Holzkirchen, am 24.03.2011

Veranstaltung und Veranstalter	1
Veranstalter	1
Kreisvorstand Miesbach	1
Ortsvorstand Holzkirchen	1
Europaparlament.....	1
Bundestag	2
Landtag	2
Thilo Sarrazin: Hoch qualifiziert, erfolgreich, unbequem	2
Lebenslauf.....	2
Lettre International.....	4
„Deutschland schafft sich ab“	5
Verkaufsrekorde	5
Hetzjagd.....	6
Angela Merkel	6
Bundespräsident Wulff	7
Erhart Körting	7
Frank Schirrmacher	7
Kurt Westergaard	8
Monika Maron	10
Necla Kelek.....	10
Klaus von Dohnanyi	11
Was ist dran an Sarrazins Thesen?	13
Heiner Rindermann und Detlef Rost.....	13
Kolumne Münchner Merkur, 16. September 2010	15
„Die Gedanken sind frei“.....	15
Liedsammlung des Knaben Wunderhorn.....	16
Entlassung Dr. Thilo Sarrazins	16
Schriftstellerin Necla Kelek.....	16
Angela Merkel	17
Ansehen der Bundesbank	17
Kolumne Münchner Merkur, 14.10.2010.....	17
Attraktion für die weltweite Armutswanderung	17
Entstehen einer Gegenkultur.....	18
Politiker als Volksvertreter	18
„Wir sind das Volk“	19
Sozialstaat und Zuwanderung	19
Nicht auf Islam verengen.....	19
Religionsfrieden mit Muslim.....	20
Viel guter Wille nötig.....	21
Bundesverfassungsgericht zu „Lissabon“	21
Erfolgreiche Verfassungsbeschwerde	21
Staatenbund, nicht Bundesstaat.....	22
Begleitgesetze verfassungswidrig	22

Fehlende demokratische Legitimation	23
Gleichheitswidrige Europawahl.....	23
Die Euro-Krise	23
Grundlegende Widerspruch des Euro.....	23
Verführung zu unvorsichtiger Wirtschaftspolitik	24
Vertragsbruch in der Krise.....	24
Fehlkonstruktion des Vertrags von Maastricht	25
Abstimmung im Bundestag.....	25
Gewährleistungs-Gesetz	25
Verfassungsbeschwerde	26
Haftungsgemeinschaft und Transferunion	27
Was rettet Rettungsschirm?	28
Rettung der Banken, nicht Länder	28
Anreize für eine unsolide Hauswirtschaft.....	28
Sprachschleier durchdringen mit Thilo Sarrazin	29